

Honig, klar und rein

Wie man Wachsteilchen herausbekommt

Die Bienen waren fleißig. Endlich ist Erntezeit! Zunächst gilt es, wirklich reifen Honig mit einem niedrigen Wassergehalt zu ernten. Allerdings darf der Honig in den Waben noch nicht kristallisieren. Dies kann bei Frühtrachthonigen mit Rapsanteilen schnell passieren. (siehe auch Honigernte 06/2011 und Honigrühren 08/2012).

Immer feinere Maschen

Die entnommenen Waben werden entdeckelt und geschleudert. Für die Entdeckung sind die Entdeckungsgabel, der Heißluftföhn oder ein Entdeckungsmesser am häufigsten im Einsatz. Unabhängig von der gewählten Methode muss der Honig nach dem Schleudern von Wachspartikeln und anderen Verunreinigungen befreit werden. Dabei haben sich Doppelsiebe, bestehend aus einem Grob- und einem Feinsieb, die ineinandergesteckt werden, bewährt. Diese Siebe gibt es sowohl in Edelstahl- als auch in Kunststoff-Ausführung. Häufig lassen sich 12,5-kg-Eimer mit dem Doppelsieb direkt unter die Schleuder stellen. Der Honig wird anschließend durch ein Spitzsieb aus Nylongewebe gegeben. Dieses kann mittels Holzstützen über unterschiedlich großen Gebinden aufgestellt werden.

Honig, der diese drei Siebstufen durchlaufen hat, weist häufig beim Abschäumen nur geringe Wachspartikel an der Oberfläche auf. Allerdings macht ein solcher Siebvorgang auch

Arbeit, denn die Siebe müssen zwischendurch getauscht und gereinigt werden. Ein zweites Doppelsieb ist auf jeden Fall sinnvoll, damit weitergearbeitet werden kann, wenn ein Sieb gereinigt und getrocknet wird.

Den Auftrieb nutzen

Eine Möglichkeit, die Wachsanteile in den Sieben zu vermindern, ist eine „Vorklärung“. Dabei lässt man den Honig zunächst aus der Schleuder in einen Eimer fließen. Der Honig mit Wachsanteilen wird dann in einen weiteren, großen Eimer umgefüllt, der am besten erhöht aufgestellt wird (Zarge mit Deckel) und über einen Quetschhahn in Bodennähe verfügt. Ideal ist ein 25- oder 50-kg-Abfüllkübel. Man kann aber auch einen 40-kg-Hobbock verwenden, an welchem man leicht einen Kunststoffquetschhahn anbringen kann. Der Eimer bzw. Kübel wird zunächst vollständig gefüllt, ein großer Teil der Wachspartikel steigt dabei auf. Wenn der Kübel voll ist, kann man den unteren Hahn öffnen und den Honig in untergestellte 12,5-kg-Eimer mit Doppelsieb laufen lassen. Der Vorteil dieser Methode ist, dass zunächst eine größere Menge Honig gesammelt wird. Die leichten Wachsteile steigen auf, und im unteren Bereich befindet sich der Honig.

Natürlich kann man den Behälter auch direkt unter die Schleuder stellen, um sich das Umfüllen des Honigs zu sparen. Allerdings sind die meisten Schleudern nicht dafür ausgelegt, dass hohe Behälter unter den Ablauf passen. Auch müsste der größere Behälter dann im vollen Zustand erhöht aufgestellt werden, was mehr Kraft erfordert.

Diese Methode eignet sich besonders für kleinere Imkereien, die für das Sieben keine weiteren Gerätschaften anschaffen möchten. Wer größere Honigmengen verarbeitet, für den lohnen sich schnell große Siebkannen mit stehenden oder konischen Sieben oder auch ein Honigsumpf aus Kunststoff oder Edelstahl, der ebenfalls mit stehenden Sieben arbeitet.

Beim Schleudern gelangen auch Wachsteile in den Honig, die anschließend entfernt werden müssen.



Honig sieben

Schritt für Schritt

Zunächst werden die Waben entdeckelt ❶. Dabei ist es in kleineren Imkereien am sinnvollsten, mit Entdeckungsgabel zu arbeiten. Die Waben werden gewendet und nach dem Entdeckeln der Rückseite entweder direkt in die Schleuder gehängt oder auf einer Ablage zur Seite gestellt, bis die Schleuder wieder frei ist. Wer sicher sein will, dass kein Honig in das Bodenlager seiner Schleuder läuft oder dass der Wabenkorb den Honig streift, der lässt während des Schleuderns den Hahn der Schleuder offen. So fließt der Honig direkt in das untergestellte Gefäß ❷. Ein einfacher Seiher oder Durchschlag aus lebensmittelechtem Kunststoff ❷ hält grobe Wachspartikel zurück und lässt sich leicht reinigen. Seiher lassen sich auch gut in 12,5-kg-Kunststoffeimer einhängen. Diese können unter den Ablaufhahn der meisten Schleudern gestellt werden.

Wer direkt ab Schleuder sieben möchte, kann auch Doppelsiebe einhängen. Es gibt sie aus Kunststoff ❸ oder Edelstahl ❹. Beides ist gut geeignet, Edelstahl etwas robuster, allerdings auch teurer. Auf jeden Fall müssen die Siebe regelmäßig kontrolliert werden. Denn wenn der Honig nur langsam abläuft oder sich Honig im Doppelsieb anstaut, wird es Zeit, das Sieb zu tauschen.

Will man zuerst das Wachs aufsteigen lassen und die groben Teile oben abnehmen ❺, füllt man den Honig nach dem Schleudern in einen erhöht aufgestellten Kübel ❻. Aus zwei Zargen und einem Deckel lässt sich ein Podest bauen, auf dem ein Abfüllkübel oder ein 40-kg-Hobbock mit Ablauf im Bodenbereich Platz hat. Ist der Kübel gefüllt, kann der Hahn geöffnet werden. Ein großer Teil des Wachses ist dann bereits aufgestiegen; der schon ziemlich saubere Honig kann unten durch ein Doppelsieb in einen Eimer laufen. Bei diesem Arbeitsschritt sollte man unbedingt dabei bleiben, damit der Eimer nicht überläuft. Nun kann der Honig noch durch ein Spitzsieb aus Nylon gegeben werden ❼. Es gibt verschiedene Modelle. Die einen ragen wie auf dem Bild in den Honigeimer, die anderen stehen mit drei Holzstützen auf dem Eimer rand. Spitzsiebe, die in den Honigeimer hineinreichen, können auch mit Doppelsieben kombiniert werden. Wer durch grobes Sieben mittels Seiher und Vorklärung im Abfüllkübel schon relativ sauberen Honig hat, hängt das Doppelsieb mit dem Spitzsieb in den Eimer. So können alle drei Siebstufen ohne weiteres Umfüllen erfolgen.

Dr. Ingrid Illies, Fachzentrum Bienen
ingrid.illies@lwg.bayern.de

Fotos: Fachzentrum Bienen, B. Binder-Köllhofer, J. Schwenkel

